

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

Digitalisierung ist auch für DIE LINKE ein wichtiges Thema. Auch wir gehen davon aus, dass wir uns jetzt und in der Zukunft intensiv mit diesem Thema auseinandersetzen müssen und Menschen werden sich, bis zu einem gewissen Grade, auf die Auswirkungen der Digitalisierung einstellen müssen.

So wichtig also das Thema Digitalisierung an Schulen auch ist und so nötig die Bereitstellung der digitalen Infrastruktur auch sein mag, so möchten wir dennoch davor warnen, Digitalisierung als Allheilmittel zu betrachten.

Digitalisierung birgt auch an der Schule ein gewisses Gefahrenpotential. Kinder müssen lernen mit digitalen Medien umzugehen, sie als Tool, als Werkzeug, zu benutzen, sie sind nicht Selbstzweck. Es nützt Erstklässlern oder noch kleineren Kindern nichts, ihnen einen Supercomputer vor die Nase zu setzen. Im Gegenteil, es kann ihnen sogar massiv schaden!

Kinder müssen erst einmal das Lernen lernen. Schon heute macht der Begriff der „digitalen Demenz“ die Runde. Kritische Bücher zum Thema Digitalisierung des Lernens gibt es zuhauf - ich erwähne hier nur die Bücher von Spitzer. Kinder haben schon jetzt massive Aufmerksamkeitsdefizite und ich denke, jeder von uns kennt in seinem Bekanntenkreis Menschen, die nicht mehr in der Lage sind, sich ein paar Minuten auf ein Vier-Augen-Gespräch zu konzentrieren, ohne dabei ständig auf ihr Smartphone zu schielen.

Die Gehirne von Kindern sind im Wachstum begriffen und die gesamten Synapsen-Verbindungen müssen sich erst bilden und der „Muskel Gehirn“ muss erst einmal trainiert werden. Hirnforscher halten deswegen einen zu frühen Kontakt mit digitalen Medien durchaus für gefährlich. Also, Digitalisierung an Schulen ist sicherlich wichtig, aber besonders bei kleinen Kindern wären im Zweifel mehr gute Lehrer und kleinere Klassen die bessere Investition in Bildung.

Abschließend möchte ich noch erwähnen, dass wir die fast 50 Millionen Euro, die jetzt in Bildung investiert werden sollen, zwar begrüßen, dass aber große Teile dieses Paketes wieder nur in die **Sanierung** von Schulen gesteckt werden. Man hat über Jahrzehnte Schulen und Universitäten regelrecht verrotten lassen und muss jetzt den schlimmsten Verfall aufhalten.

Denn, obwohl unsere „herzallerliebste“ Kanzlerin seit Jahren mit dem Begriff der „Bildungsrepublik Deutschland“ hausieren geht, möchte ich noch einmal darauf hinweisen, dass Deutschland sich bei den Ausgaben für Bildung noch immer im unteren Mittelfeld, verglichen mit anderen entwickelten Staaten, bewegt.

Die Sanierung von Schultoiletten, so wichtig das ist, sollte somit nicht unter dem Label Bildungsinvestitionen verkauft werden, sondern dafür müsste es doch wohl separate Finanztöpfe aus den Bereichen Infrastrukturmaßnahmen geben.

Investitionen in Bildung wären neue Schulen, kleine Klassen, wesentlich mehr Lehrer, Investitionen in inklusive Unterrichtsgestaltung sowie die Ausstattung mit zusätzlichen Lehrkräften aus dem Bereich Sonderschulpädagogik, bessere Ausstattung mit Lehrmaterial, verstärkte Bemühungen im Bereich Integration etc.pp.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Bettina Angela Peipe

Gelsenkirchen, den 01.12.2016

Es gilt das gesprochene Wort.